

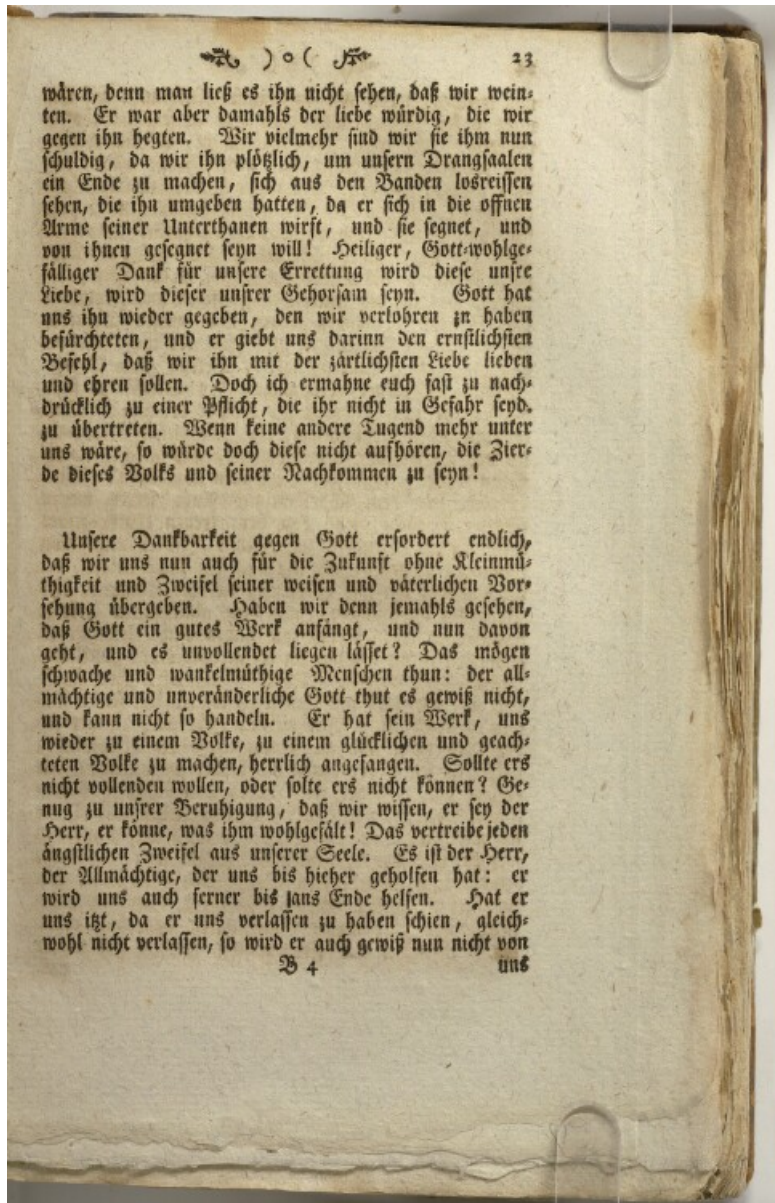
Titel: Zwo Predigten. Dank-Predigt über die dem Könige und seinem Volke erzeugte Hülfe Gottes auf Befehl des Königs am vierten Sonntage nach Neujahr in der deutschen Petrikirsche gehalten und zum Druck gegeben von D. Balthasar Münter. Feyerliche Danksagung [...] zu Odeslohe in der St. Petri Pauli Kirche am 2ten Februar 1772 dargebracht durch Samuel Helmich

Citation: "Zwo Predigten. Dank-Predigt über die dem Könige und seinem Volke erzeugte Hülfe Gottes auf Befehl des Königs am vierten Sonntage nach Neujahr in der deutschen Petrikirsche gehalten und zum Druck gegeben von D. Balthasar Münter. Feyerliche Danksagung [...] zu Odeslohe in der St. Petri Pauli Kirche am 2ten Februar 1772 dargebracht durch Samuel Helmich", i *Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 1, ?*, s. 23. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_001-shoot-w2_001_005_p23_bZONE1464083/facsimile.pdf (tilgået 06. maj 2024)

Anvendt udgave: Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 1

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)



wären, denn man ließ es ihn nicht sehen, daß wir wein-
 ten. Er war aber damahls der liebe würdig, die wir
 gegen ihn hegten. Wir vielmehr sind wir sie ihm nun
 schuldig, da wir ihn plötzlich, um unsern Drangsaalen
 ein Ende zu machen, sich aus den Banden losreißen
 sehen, die ihn umgeben hatten, da er sich in die offenen
 Arme seiner Unterthanen wirft, und sie segnet, und
 von ihnen gesegnet seyn will! Heiliger, Gott-wohlge-
 fälliger Dank für unsere Errettung wird diese unsre
 Liebe, wird dieser unsrer Gehorsam seyn. Gott hat
 uns ihn wieder gegeben, den wir verlohren zu haben
 befürchteten, und er giebt uns darinn den ernstlichsten
 Befehl, daß wir ihn mit der zärtlichsten Liebe lieben
 und ehren sollen. Doch ich ermahne euch fast zu nach-
 drücklich zu einer Pflicht, die ihr nicht in Gefahr seyd,
 zu übertreten. Wenn keine andere Tugend mehr unter
 uns wäre, so würde doch diese nicht aufhören, die Zier-
 de dieses Volks und seiner Nachkommen zu seyn!

Unsere Dankbarkeit gegen Gott erfordert endlich,
 daß wir uns nun auch für die Zukunft ohne Kleinmü-
 thigkeit und Zweifel seiner weisen und väterlichen Vor-
 sehung übergeben. Haben wir denn jemahls gesehen,
 daß Gott ein gutes Werk anfängt, und nun davon
 geht, und es unvollendet liegen läßt? Das mögen
 schwache und wankelmüthige Menschen thun: der all-
 mächtige und unveränderliche Gott thut es gewiß nicht,
 und kann nicht so handeln. Er hat sein Werk, uns
 wieder zu einem Volke, zu einem glücklichen und geach-
 teten Volke zu machen, herrlich angefangen. Sollte ers
 nicht vollenden wollen, oder sollte ers nicht können? Ge-
 nug zu unsrer Beruhigung, daß wir wissen, er sey der
 Herr, er könne, was ihm wohlgefällt! Das vertreibe jeden
 ängstlichen Zweifel aus unserer Seele. Es ist der Herr,
 der Allmächtige, der uns bis hieher geholfen hat: er
 wird uns auch ferner bis jans Ende helfen. Hat er
 uns igt, da er uns verlassen zu haben schien, gleich-
 wohl nicht verlassen, so wird er auch gewiß nun nicht von